8.3.2017

Luanne Herget

Adolf reichwein Schule

BGY 11f

E-Twinning Twinspace

Zukunftspläne

Kind oder Karriere?



Ändern sich die Zukunftsvorstellungen von Frauen ? Gehören Frauen immer noch in die Küche?[[1]](#footnote-2)

Im Folgenden werde ich die Leitfrage, wie verändern sich die Zukunftsvorstellungen von Frauen beantworten und auf den spezifischen Punkt der Entscheidung zwischen Kind und Kariere eingehen. Welt N24 hat mit dem Magazin „Brigitte“ eine Studie mit jungen Frauen durchgeführt, welche sich „Frauen auf dem Sprung“ nennt. Diese beschreibt, 90% der jungen Frauen seine selbstbewusst und wollen auf einen Beinen stehen. Sie möchten finanziell unabhängig sein. 78% der Frauen möchten Verantwortung in der Gesellschaft und ihrem Beruf übernehmen. Das bedeutet jedoch nicht, dass diese auf eine Familiengründung verzichten möchten und auch nicht müssen. Denn 90% der jungen Frauen möchten ebenso wie Karriere auch eine Familie gründen und eigene Kinder haben. Denn heutzutage müssen sich Frauen nicht die Frage stellen, ob sie sich für die Karriere und damit gegen eine Familie oder umgekehrt entscheiden. Es ist beides möglich. Das junge Frauen den Wunsch nach Familie und Karriere äußern ist laut der Studie nicht abhängig von deren Bildungsniveau. Eine der befragten Frauen berichtet, sie habe zuerst keine Zeit für ihre Familiengründung gehabt. Mit einem 12 Stunden Tag hätte sie keine Zeit für ein Kind gehabt. Sie arbeitete in einer Spitzenposition der Werbebranche. Um den Anschluss in der schnelllebigen Medienwelt nicht zu verlieren aber ihren Kinderwunsch wahr werden zu lassen, machte sie sich selbstständig. Sie beschreibt, die neue Familienpolitik mache es Frauen zwar bereits leichter Kind und Karriere miteinander zu verbinden, jedoch sei es immer noch schwierig. Die Studie belegt diese Aussage. Denn nur 16% der Frauen geben an, es sei leicht, Familie und Karriere miteinander zu vereinen. Deshalb wird die Studie auch als Appell an die Gesellschaft dargestellt. Dieser Appell besagt, die jungen und motivierten Frauen sollen ihr Potenzial nutzen. Jedoch werden dafür mehr Möglichkeiten benötigt, um den Frauen den Wiedereinstieg in die Arbeitswelt, nach der Geburt eines Kindes zu erleichtern. Daraus ergibt sich dann, dass durch den demografischen Wandel zu wenig gut ausgebildete Arbeitskräfte existieren. Es wird gefordert, dass die Männer ihre Frauen beim Familienleben unterstützen sollen. Außerdem verdeutlicht die Studie auch, Frauen haben keine Angst mehr vor Verantwortung. Denn die Frauen sagen, sie sehen sich ehr im Chefsessel als im Vorzimmer. Früher bestand die weibliche Bestimmung noch aus Kindern, Küche und Kirche, doch so ist es jetzt nicht mehr. Heutzutage heißt es eher Kinder, Küche und Karriere oder sogar Kinder, Karriere und Kontrolle. Das Denken über zuhause zu bleiben und nicht arbeiten zu gehen. Man galt als „Rabenmutter“, wenn man einen Beruf ausübte. Heutzutage ist das nicht mehr der Fall. Frauen sind viel selbstbewusster und es wird gesagt, dass das Vertrauensverhältnis besser sei, wenn die Mutter sich nicht den ganzen Tag um alles kümmere. Frauen fällt es jedoch nach der Geburt ihres Kindes häufig schwer sich wieder für mehrere Stunden am Tag von ihrem Kind zu trennen. So ging es auch der Familienministerin Kristina Schröter.[[2]](#footnote-3) Ihre Kündigung sorgte für viel Diskussion. Die Begründung ihrer Kündigung war, sie könne nicht gleichzeitig im Ministerium und auf dem Spielplatz sein. Dadurch wird die Vereinbarung von Kind und Karriere wieder in Frage gestellt. Einige Bedingungen sollten sich verändern, damit beides möglich ist. Durch den Rücktritt von Frau Schröter wird deutlich, beide Eltern sollten die Arbeit zugunsten des Kindes ein wenig reduzieren, damit mehr Zeit für die Familie bleibt, jedoch keiner der Elternteile seinen Job komplett aufgegeben muss.

Männer und Frauen haben trotz diesen Veränderungen einen anderen Blick darauf, wie Frauen in der Gesellschaft gesehen werden. 80% der Männer sind der Meinung, das Aussehen und die Figur der Frauen sei am wichtigsten und deren Kleidung ebenfalls. Knapp über 60% der Frauen hingegen, sind der Meinung, ihr Äußeres sei besonders wichtig. Im Beruf fällt das Ergebnis noch extremer aus. Denn nur 65% der Männer denken, die Frauen wollen auf eigenen Beinen stehen und 50% denken, sie wollen Verantwortung tagen. Nicht nur die Männer schätzen die Frauen falsch ein und haben Vorurteile. Den Frauen geht es ähnlich. Sie haben immer noch ein Bild vom Karriere und geldgeilen Macho im Kopf. Dadurch wird deutlich, dass Frauen, ebenso Männer ihre Ziele besser erreichen würden, wenn sie das andere Geschlecht von den Klischees abbringen würden und von ihrer Motivation überzeugen würden. Durch die Studie wird klar, die meisten haben noch keine genaue Vorstellung darüber, was dem anderen wirklich wichtig ist.

Ich selbst bin der Meinung, man sollte sich nicht davon beeindrucken lassen, was andere von seinen Plänen halten. Wenn man Karriere und Familie miteinander verbinden möchte, sollte man sich auf die Person, mit der man die Familiengründung plant, einlassen und einen gemeinsamen Kompromiss finden, wodurch beide ihren gewünschten Beruf ausführen können und sich trotzdem um die gemeinsamen Kinder kümmern. Die Frau oder der Mann könnte halbtags arbeiten und das Kind mittags versorgen und mit ihm die Hausaufgaben erledigen. Nur weil beide der Eltern ihren Traumjob ausüben möchten, sollte das Kind nicht vernachlässigt werden und trotz der Karriere genug Unterstützung in der Schule und bei ihren Hobbys bekommen. Das bedeutet, es sollte ein Gleichgewicht in der Familie herrschen und beide Eltern die gleiche Rolle im Leben des Kindes spielen. Damit die Familiengründung dem Wiedereinstieg ins Berufsleben nicht im Wege steht, sollte auch Unterstützung vom Staat kommen. Dadurch würde die Geburtsrate vermutlich auch steigen. Durch beispielsweise mehr Kitaplätze für Ganztägige Kitas, hätten beispielsweise alleinerziehende Mütter den Einstieg leichter. Durch eine Hausaufgabenbetreuung in der Schule, hätten die Eltern zuhause nicht den Druck mit ihren Kindern auch noch so viel lernen zu müssen. Sie können sich auf die Beziehung zu ihrem Kind konzentrieren und ebenfalls auf ihre Karriere. Heutzutage muss man für das eine nicht mehr auf das andere verzichten. Mann und Frau sollten in einer Beziehung gleichgestellt sein, da die Zeit von „Die Frau gehört in die Küche und hat den Haushalt zu erledigen“ vorüber sind. Es könnte genauso gut der Mann zuhause bleiben und den Haushalt managen. Das kommt sogar bereits in einigen Familien vor. Das Klischee wird unterbrochen und eine Familienkonstellation vollkommen neu interpretiert. Die Geschlechterverteilung ist nicht mehr wie früher, da durch die Emanzipation auch Frauen „Männerberufe“ ausüben und umgekehrt. Den weshalb sollte eine Frau nicht Maurerin werden oder ein Mann kein Kosmetiker? Heutzutage herrschen keine genauen Traditionen mehr. Familien können ihr Leben selbst gestalten und durch die zunehmende Toleranz, sollten sie auch keine Angst davor haben, ihre Familienkonstellation ungewöhnlich zu gestalten. Es kommt einfach nur darauf an, dass alle Beteiligten der Familie ein geregeltes Leben führen und die Familie mit ihrer Karriere unter einen Hut bringen. Es sollte keine Ungerechtigkeit herrschen, wenn einer der Eltern aufsteigt und der andere abrutscht. Es sollte Gleichgewicht in der Familie herrschen, damit eine ausgeglichene Atmosphäre entsteht und sich alle Familienmitglieder wohl fühlen. Dementsprechend gehört die Frau heutzutage auch nicht mehr bloß in die Küche. Sie kann, wenn sie sich mit ihrem Partner einigt Küche und Karriere miteinander vereinen. Das möchte ich später auch mal erreichen. Nach meinem Abitur, habe ich vor erst mal für ein Jahr ins Ausland zu gehen. Am liebsten möchte ich nach Amerika und dort als Au-pair arbeiten. Ich interesseiere mich für die Arbeit mit Kindern und fände es sehr sinnvoll in den USA mein Englisch zu verbessern. Ich denke man lernt eine Sprache viel schneller, wenn man sich im eigenen Land mit Menschen, die deine Mutterspreche nicht sprechen verständigen muss. Viele Jugendliche gehen nach ihrem Abitur ins Ausland. Laut einer Studie der Friedrich-Schiller-Universität Jena, bringt ein Auslandsjahr viele positive Eigenschaften mit sich, die der Persönlichkeitsentwicklung beitragen. Die Studie sagt, die Schüler und die Gesellschaft profitiere von einem Auslandsjahr. Es wurden 741 Personen befragt. Ein Drittel davon machte kein Auslandsjahr, zwei Drittel hingegen schon. All diese Befragten waren im Alter von 14 bis 17 Jahren. Die Befragten wurden vor, Während und nach dem Auslandsjahr befragt. Dabei kamen die Psychologen zum dem Ergebnis, die Jugendlichen hätten nach dem Jahr ein höheres Maß an Offenheit. Sie seien offener und toleranter gegenüber neuen Menschen und Kulturen. Jedoch wird auch gesagt, dass Jugendliche, die das Austauschprogrammwagen generell extravertierter seien und die Grupp derer, die ins Ausland gehen heterogener werden solle. Jugendliche haben durch den sozioökologischen Hintergrund und den Bildungshintergrund der Eltern bessere Voraussetzungen für ein Auslandsjahr. Ein Professor der jener Universität wünscht sich ebenfalls eine heterogene gruppe an Teilnehmern des Austauschprogrammes. Deshalb ist er der Hoffnung, durch die positiven Ergebnisse der Studie, die ein Auslandsjahr aufweist, werde die Anzahl der Jugendlichen, die ins Ausland gehen steigen und die gesamte gruppe derer sich verändern. Andere Jugendliche werden dadurch vielleicht motiviert. Da sich jedoch nicht jeder, der ein Auslandsjahr machen möchte dies auch leisten kann. Deshalb sei es wünschenswert, den jugendlichen aus einkommensschwächeren Haushalten finanzielle Unterstützung zukommen zu lassen. Ihnen soll auf Grund des Einkommens der Eltern nicht die Chance genommen werden ihren Horizont zu erweitern und die Erfahrung zu machen in einem fremden Land zu leben und die Persönlichkeit zu entwickeln. Genauso soll für alle Jugendliche, egal aus welcher Bildungsschicht, es ermöglicht werden leichter ein Auslandsjahr zu machen. Denn einige Schüler, mit einem anderen Bildungsabschluss als das Abitur haben häufig Angst, sie kämen in dem Land nicht zurecht, da sie die Sprache entweder gar nicht verstehen oder der Meinung sind ihr Englisch sei nicht gut genug, um sich im Land selbst ausreichend verständigen zu können. Ebenso hofft der Professor, durch die Studie würde den Menschen klar, werden dass ein Auslandsjahr positiver Erfahrungen mit sich bringt und es deshalb nie zu spät sei ins Ausland zu gehen. Wenn man an ein Auslandsjahr denkt, kommen einem jedoch auch negative Aspekte in den Sinn. Denn ein Auslandsjahr bedeutet ein Jahr von der Familie und Freunden getrennt zu sein. Man lebt in einem fremden Land ohne Bezugsperson. Man spricht die Sprache nicht perfekt und muss sich eventuell erst an einige kulturelle Umstellungen gewöhnen. Aus diesen Gründen haben einige Angs davor ein Auslandsjahr zu machen und lassen die negativen Aspekte die positiven überwiegend. Doch man sollte bedenken, dass man so viele neue Erfahrungen sammelt, die einem auch wenn sie negativ sind im Leben weiterbringen. Die Persönlichkeit wird sich in der Zeit stark entwickeln und man sollte ich trotz seiner Angst trauen diese neue Erfahrung zu machen. Aus diesen Gründen möchte ich unbedingt auch ein Auslandsjahr machen. Dieses Jahr bringt mir vermutlich mehr Erfahrungen als wenn ich ein Jahr früher arbeiten gehen würde. Nach dem Auslandsjahr möchte möglichst sofort anfangen zu studieren. Denn ich möchte unbedingt Grundschullehrerin werden und eigentlich kommt für mich auch keine Alternative in Frage. Deshalb möchte ich Lehramt studieren und danach mein Referendariat beginnen. Bestenfalls werde ich neben meinem Studium noch arbeiten um mir eine Wohnung leisten zu können. In der Stadt, in der ich dann eine Stelle bekommen würde, würde ich eventuell hinziehen. Ich würde am liebsten nicht ganz so weit weg von meiner Familie wohnen, um diese auch besuchen zu können. Entgeltlich möchte ich dann auch heiraten und eine Familie gründen. Am liebsten möchte ich zwei Kinder bekommen. Nach dem ich meine Kinder bekommen habe, möchte ich auf jeden Fall wieder arbeiten gehen. Ich könnte es mir unter keinen Umständen vorstellen nur zuhause zu bleiben und nicht arbeiten zu gehen. Ich denke man kann, wenn man es wirklich will, Familie und Karriere auf jeden Fall miteinander vereinen. Sobald ich aber zu wenig Zeit für meine Kinder haben sollte, würde ich weniger arbeiten gehen. Am wichtigsten ist, dass es meiner Familie gut gehen wird es meinen Kindern an nichts fehlt. Ich möchte mit ihnen in ein eigenes Haus ziehen und einen Garten haben. Ich möchte nicht unbedingt mitten in der Stadt leben, da ich denke, dass es für Kinder schöner ist auf dem Dorf zu leben. Ich würde mich nicht von meinem Partner dazu bringen lassen, meinen Beruf aufzugeben und nur in der Küche und bei den Kindern zu sein. Ich finde das Gleichgewicht und besonders die Gleichberechtigung in der Familie sehr wichtig. Denn weshalb sollte ich den ganzen Tag zu Hause sitzen und er darf seinen Traumberuf ausleben. Letztendlich lässt sich sagen, dass alle Zukunftsvorstellungen anders sind, jedoch durch die oben aufgeführten Studien deutlich wird, dass Frauen ebenso wie Männer ihren Traumberuf ausleben möchten. Dafür sind Vereinbarungen nötig, ebenso aber auch möglich. Heutzutage muss man sich nicht mehr zwischen Kind oder Karriere entscheiden. Denn wenn Mann und Frau die Familie und den Haushalt zusammen regeln, können beide ihrem Beruf nachgehen.

1. http://www.spiegel.de/panorama/familie-oder-karriere-was-frauen-wollen-a-214452.html; https://www.welt.de/politik/article1835581/Kinder-Karriere-Kontrolle-was-Frauen-wollen.html (14.03.17; 20:10Uhr) [↑](#footnote-ref-2)
2. <http://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/menschen-wirtschaft/karriere-und-kinder-vereinbarkeit-ist-eine-luege-12827054.html> (16.03.17; 10.16Uhr) [↑](#footnote-ref-3)